LEB vom 08.04.16

FLÜCHTLINGE

Zwischen Skepsis und Hilfsbereitschaft

Über die geplante Flüchtlingsunterkunft im Ort haben sich bei der Einwohnerversammlung am Mittwochabend rund 180 Besucher informiert. Es wurden skeptische Stimmen laut, aber auch Hilfe angeboten.

ERLIGHEIM

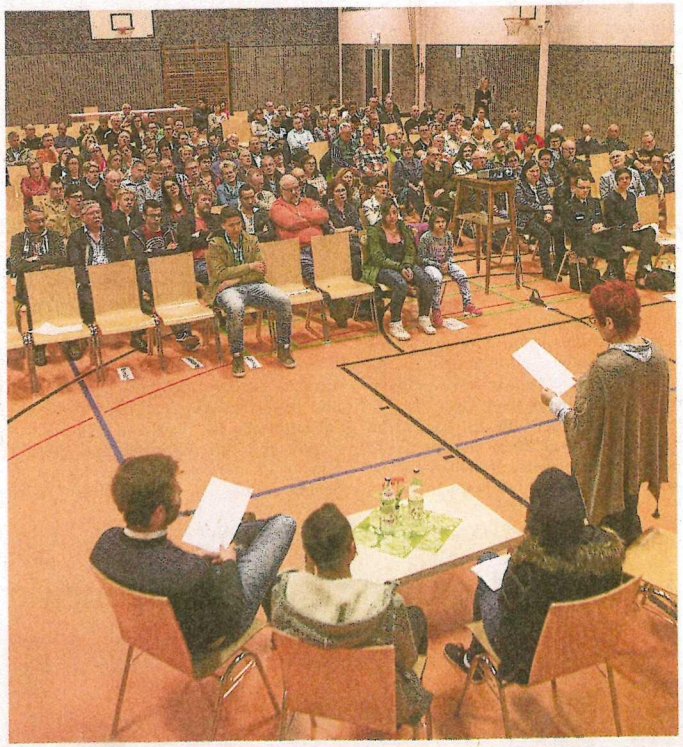
VON BEATE VOLMARI

Auf einem gemeindeeigenen Grundstück in der Löchgauer Straße 11 wird das Landratsamt eine Gemeinschaftsunterkunft für 80 Flüchtlinge bauen (unsere Zeitung berichtete). Zum Auftakt der Einwohnerversammlung in der August-Holder-Halle erklärte Bürgermeister Rainer Schäuffele, dass an diesem Abend ausschließlich die Flüchtlingsunterbringung in Erligheim das Thema sei und nicht etwa eine allgemeine Diskussion über Flüchtlingspolitik. Martin Schliereke, Leiter des Fachbereichs Asylbewerber und Aussiedler im Landratsamt, stellte den geplanten Bau vor. Die zweistöckige Unterkunft mit Laubengang, die mit Massivholzmodulen erstellt wird, soll in acht Appartements mit je drei Modulen unterteilt werden. Jeweils zwei Module sind als Schlafräume für vier bis fünf Personen gedacht, das dritte Modul als Gemeinschaftsbereich inklusive Sanitäranlagen und Kochstelle.

Susanne Zultner, Leiterin des Erligheimer Haupt- und Ordnungsamts, sprach ein paar Sätze über die aktuelle Flüchtlingssituation. Momentan leben im Ort 35 Asylbewerber in Erst- und Anschlussunterbringung. Durch die zentrale Lage der Wohnungen sei die Integration gut und die Versorgung der Flüchtlinge gewährleistet. Die Fläche für den Neubau habe die Kommune für mindestens sieben Jahre an den Landkreis verpachtet.

Charlotte Kosicki stellte als Koordinatorin den Runden Tisch Asyl vor. Bevor sie den Zuhörern schockierende Bilder vom syrischen Bürgerkrieg präsentierte, forderte sie die Besucher auf: „Fragen Sie sich selbst: Was würde ich tun, wenn in meinem Land solche Zustände herrschen würden?" Die Aufnahmen zeigten die Städte Raqqa und Aleppo, von dort stammen auch ein junger Mann und eine junge Frau, die anschließend interviewt wurden und in bereits gutem Deutsch ihren Wunsch nach einem Leben in Sicherheit und Würde äußerten. Die Botschaft war klar: Niemand verlässt freiwillig sein Land und niemand sollte in einem von Krieg und Terror regierten Land leben müssen.

Anschließend wurde das Mikrofon für die Besucher freigegeben. Mehrfach kam die Frage, ob bei steigenden Flüchtlingszahlen auch mehr als 80 Personen in dem Gebäude untergebracht würden, was Schliereke und Schäuffele verneinten. Auch Ängste um die eigene Sicherheit wurden geäußert. „Was tun Sie zur Sicherheit der Bürger, wenn es Konflikte gibt?", fragte ein Familienvater. Ein anderer Besucher betonte, nichts gegen Syrer zu haben, doch sehe er die Sicherheit gefährdet, sollten nur alleinstehende Männer aus Afrika in dem neuen Gebäude untergebracht werden. Schliereke versprach eine gute Mischung von Alleinstehenden und Familien, für die Sicherheit sorge im Konfliktfall die Polizei. Auch habe es im Landkreis noch keine Vorfälle wie in der Silvesternacht in Köln gegeben. Konflikte gebe es in der Regel nur zwischen den Asylbewerbern in den riesigen Unterkünften ohne jegliche Privatsphäre. Eine Frau fürchtet nächtliches „Remmidemmi" neben dem Pflegeheim. Charlotte Kosicki beteuerte, dass die Asylbewerber selbst sehr darauf bedacht seien, niemanden zu stören. Wenn es doch einmal vorkommen sollte, dürfe man sich gern an den Runden Tisch Asyl wenden.



Niemand sollte in einem von Krieg und Terror regierten Land leben müssen: Bei der Einwohnerversammlung schildern unter anderem zwei Syrer ihre Erfahrungen. Foto: Holm Wolschendorf

Als ein Mann die Frage in den Raum stellte, bei welcher Flüchtlingszahl für Erligheim Schluss sei, antwortete ihm eine Ehrenamtliche vom Runden Tisch: „Das weiß niemand und darüber müssen wir auch heute nicht diskutieren. Es geht um Menschen in Not, denen wir helfen möchten." Dafür bekam sie spontanen Applaus vom Großteil der Besucher.

Auch die Frage nach notwendigen Sachspenden kam auf, doch sollte damit abgewartet werden, da das Landratsamt den Flüchtlingen eine Grundausstattung zur Verfügung stellt.

Abschließend betonte Schäuffele: „Wir können als Erligheimer stolz sein, dass wir bei der Flüchtlingsunterbringung unserer Mitwirkungspflicht nachkommen."

Runder Tisch Asyl sucht weitere Ehrenamtliche

Die Initiative Runder Tisch Asyl betreut und begleitet die in Erligheim lebenden Flüchtlinge. Momentan gibt es rund 50 Ehrenamtliche zwischen 18 und 80 Jahren. Seit Herbst vergangenen Jahres koordiniert Charlotte Kosicki die Aktivitäten der Helfer. Für die Betreuung der erwarteten 80 Flüchtlinge sucht der Runde Tisch Asyl weitere Ehrenamtliche. Jeder kann sich entsprechend seiner Interessen und der zur Verfügung stehenden Zeit engagieren. Es gibt vier Arbeitskreise: Sprache und Bildung, Sport und Freizeit, Patenschaften sowie Café Zuflucht. (vol)

INFO: Nähere Informationen zum Runden Tisch Asyl gibt es im Internet unter www.runder-tisch-asyl-erligheim.de.